

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 114 (1981)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
114. Jahrgang. Bern, 22. Mai 1981

Organe de la Société des enseignants bernois
114^e année. Berne, 22 mai 1981

Die Heimatkundekommission des Landesteilverbandes Seeland des Bernischen Lehrervereins

Im Jahr 1923 gründeten einige Idealisten aus der Seeländischen Lehrerschaft die Heimatkundekommission. Ihr Ziel war, der Lehrerschaft zwischen Erlach und Büren Material für den Heimatkundeunterricht in die Hand zu geben und darüber hinaus die naturgeschichtliche und historische Erforschung der engeren Heimat zu fördern. Unter den Gründern befand sich Dr. Paul Aeschbacher, der mit seinen z. T. heute vergriffenen Arbeiten zur seeländischen Lokalgeschichte sozusagen den Grundstock zum Angebot der Heimatkundekommission legte. Heute ist es längst nicht mehr so, dass die Heimatkundekommission ein «Verein von Autoren» ist. Aber das Ziel ist auch nach 58 Jahren noch dasselbe. Im Bücherlager der HKK finden sich ältere, im Handel längst nicht mehr greifbare Werke über das Seeland, kleinere Führer zu einzelnen Örtlichkeiten, Nachdrucke von vergriffenen Werken neben Werken neueren Datums, deren Vertrieb zu Vorzugspreisen an die seeländische Lehrerschaft sich die HKK zur Aufgabe macht.

Die HKK wird getragen von den BLV-Sektionen der Region, nämlich Biel deutsch, Aarberg, Büren, Nidau und Erlach, welche zusammen den Landesteilverband Seeland bilden. In einer Epoche, in der Sektionen und Landesteilverbände wegen der fortschreitenden Zentralisierung im bernischen Schulwesen und damit auch im BLV zusehends vom Einschlafen bedroht sind, gibt die gemeinsame Heimatkundekommission den seeländischen Lehrerinnen und Lehrern doch noch hin und wieder eine Ahnung von ihrer Regionalorganisation – und sei es auch nur beim Auftauchen des jährlichen bescheidenen Beitrages im Gewerkschaftsbeitrag.

Die Heimatkundekommission möchte ausnahmsweise allen Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins und seiner Stufenverbände Gelegenheit geben, Bücher aus ihrem Angebot zu *Mitgliederpreisen*, das heisst zu den Preisen, wie sie sonst nur für die Mitglieder des Landesteilverbandes Seeland gelten, zu beziehen. Dies im Wissen, dass das bernische Seeland ein landschaftlich und historisch reich ausgestatteter Raum ist, in der Annahme, dass die eine oder andere Lehrkraft im Kanton Bern, sei es aus persönlichen Bindungen oder aus geographisch-historischen Neigungen heraus Interesse für Seeland-Literatur hat und schliesslich in der Hoffnung, dass unsere Region in den Schulstuben des übrigen Kantons auch hin und wieder «drankomme» und dass unser Angebot in der einen oder andern Schulbibliothek eine Lücke schliessen könnte.

Deshalb veröffentlichen wir in dieser Nummer des Berner Schulblattes das auf den neusten Stand gebrachte Verlagsverzeichnis und legen eine Bestellkarte bei.

Heimatkundekommission Seeland

Der Präsident: *Christoph Zürcher, Bellmund*

Gottfried Häusler: *Seeland*. Geschichtliche und heimatkundliche Wanderungen zwischen Büren und Laupen. Zeichnungen von Willy Hug. Biel 1979. 142 Seiten, 14 Zeichnungen und 2 Fototafeln. Mitgliederpreis Fr. 13.50 (im Buchhandel Fr. 19.–).

Der 1979 verstorbene alt Schulinspektor Gottfried Häusler war nicht nur ein sehr qualifizierter Lokalhistoriker, sondern auch ein begabter Erzähler, der in eigenwilliger Sprache festhielt, was er überall im Seeland – das er kannte wie kaum einer – erforschte, erlebte und erlauschte. Seine gesammelten Aufsätze und Geschichten bewahren eine Menge von alten Überlieferungen und altem Brauchtum des Seelandes, die sonst unwiderbringlich der Vergessenheit anheimgefallen wären. Er führt den Leser zu den geschichtsträchtigen Flecken im Seeland, zu alten Häusern, Burgen und Brücken, die er sachkundig beschreibt und deutet. Alles in allem: ein kurzweiliger und instruktiver Führer durch das historische Seeland.

Die Region Biel-Seeland. Grundlagen und Probleme der heutigen Kulturlandschaft. Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern, Band 53/1977–1979, Bern 1980. 420 Seiten, 130 Figuren und Abbildungen, 15 Kartenbeilagen (Reihe «Bernische Landschaften», Band 2). Mitgliederpreis Fr. 48.– (im Buchhandel Fr. 72.–).

Inhalt: Klima und Wetter von Biel (H. R. Egli und H. Wanner). Grundzüge der spät- und postglazialen Vegetationsgeschichte des Seelandes (S. Wegmüller). Die heutige Pflanzenwelt der Region Biel (O. Hegg). Hydrologie und Wasserversorgung im Seeland (H. Ris). Das Seeland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (H. M. von Känel, A. R. Furger, Z. Bürgi, M. Martin). Klöster des Seelandes (A. Moser). Erlach – Fragen der Städtebaugeschichte und der Altstadtpflege (A. Moser). Das Bild der Stadt Biel heute und früher (M. Bourquin). Lyss – vom Bauerndorf zum Industrieort (M. Gribi). Landwirtschaft im Seeland (M. Kohler und H. Würsch). Die Wirtschaft im Raum Biel – Entwicklungen und heutige Probleme (F. Stähli). Der Wandel im Landschaftsbild der Region Biel-Seeland seit 1850 (K. Aerni). Regionalplanung Erlach und östliches Seeland (B. Berz, R. Burkhalter, R. Hartmann).

Inhalt – Sommaire

Die Heimatkundekommission des Landesteilverbandes Seeland des Bernischen Lehrervereins	165
Nouvelles du Centre de perfectionnement	167
Au Comité central de la SEJB	168
L'espéranto à l'école	169
Mitteilungen des Sekretariates	170

Die vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten erfassen den Zusammenhang zwischen Naturlandschaft, dem Einwirken des Menschen und den daraus entstehenden Problemen bis hin zu den Fragen der zukünftigen Entwicklung. Damit sollen Interessierte aus weiten Kreisen, vor allem die Bewohner der Region sowie die Schulen der verschiedenen Stufen neue Informationen über den Raum Biel-Seeland erhalten. Damit wird ein Beitrag zur Förderung von regionalem Denken, Wissen und Handeln geleistet.

Der Band dürfte auf Jahre hinaus das massgebliche Werk zur Regionalgeographie des Seelandes bleiben.

J. R. Müllers *Plan von Nidau und Biel 1792/1809*. Verkleinerte Reproduktion des Originalplans. Berner Staatsarchiv, im Massstab von zirka 1:7000 (Format 75 × 98 cm). Kommentar von Georges Grosjean. Köniz, Edition Plepp, A. Cavelti, 1972. Mitgliederpreis Fr. 35.- (im Buchhandel nicht erhältlich).

Der Plan der Kirchhöre Nidau und eines Teils des angrenzenden Bezirks Biel ist der schönste Plan des Staatsarchivs Bern. Als Übersichtsplan enthält er nicht die Parzellierung, sondern nur die grossen Einheiten der Flur, die Zelgen oder Felder, die Mähwiesen oder Matten und die als Weide oder zur Streuegewinnung genutzten vernässen Möser sowie die Rebberge. Auf die noch intakte Dreizelgenwirtschaft deuten die Grünhecken, mit denen jede Ackerzelg umgeben ist. Die Dörfer und die noch von ihren Ringmauern begrenzten Städte Nidau und Biel ordnen sich harmonisch in eine intakte Landschaft ein. Das Kartenbild lässt erassen, welche Zerstörung und Disharmonie die um 1860 einsetzende Stadtexplosion in der Landschaft angerichtet hat. So ist der Plan ein erstrangiges kulturgeschichtliches Dokument. Er besticht durch die Schönheit und Harmonie seiner Darstellung ebenso wie durch den Reichtum seiner Aussage.

Häberli Wilfried: *Biel unter Frankreichs Herrschaft*. Biel 1948. 399 Seiten, 8 ganzseitige Bildtafeln, ausführliches Literatur- und Quellenverzeichnis. Mitgliederpreis Fr. 10.- (im Buchhandel Fr. 15.-).

Eine wissenschaftliche Stadtgeschichte Biels existiert bis heute nicht, ausgenommen für die Jahre der Franzosenherrschaft von 1798 bis 1813. Häberli bezieht in seine Untersuchung auch die Vorgeschichte ab 1790 mit ein. Im Hauptteil beschränkt er sich nicht nur auf die politische Geschichte, sondern liefert in 22 Kapiteln ein gerundetes Bild der Bieler Verhältnisse an der Schwelle zum 19. Jahrhundert. Wertvoll sind besonders die vielen wirtschaftlichen Informationen.

Henzi Werner: *St. Petersinsel und J.-J. Rousseau's Aufenthalt 1765*. Baugeschichtliche Beilage von E. Lanz, Architekt. 2. Auflage, Biel 1956. 66 Seiten, 7 Zeichnungen von Gunther Schärer, Plan des Inselhauses von E. Lanz, Literaturverzeichnis. Mitgliederpreis Fr. 2.50 (im Buchhandel Fr. 3.60).

Ein knapper, präziser Führer zum bekanntesten seeländischen Ausflugsort.

Lanz Eduard und Berchtold Hans: *590 Jahre Bieler Stadtkirche*. Herausgegeben vom Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirche Biel-Stadt. Biel 1963. 163 Seiten mit 94 Abbildungen, dazu 15 ganzseitige Tafeln im Anhang. I. Teil: Bauliches und Geschichtliches (Eduard Lanz). II. Teil: Sinndeutung der Bau-, Bild- und Klangerscheinung (Hans Berchtold). Mitgliederpreis Fr. 9.- (im Buchhandel Fr. 12.50).

Umfassende Geschichte, Beschreibung und Deutung der Bieler Stadtkirche.

Rennefahrt Hermann: *Das Bergwerk in der Reuchenette*. Bild aus dem Gewerbsleben im ehemaligen Fürstentum Basel.

Michel Hans A.: *Die Grenzziehung zwischen Bern und dem Fürstbistum Basel*.

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 50. Band 1966. Mitgliederpreis Fr. 15.- (im Buchhandel Fr. 27.-).

Die Arbeit von Rennefahrt (S. 5–56, mit 5 Bildtafeln) behandelt die Geschichte des fürstbischöflichen Eisenwerkes in der Klus von Reuchenette, das Ende 1654 in Betrieb genommen wurde und bis ins 19. Jahrhundert bestand. Mit den detaillierten Angaben über den Bau, die Inbetriebnahme und die nicht endenden finanziellen Schwierigkeiten gibt Rennefahrt eine gute Illustration zur Gewerbegegeschichte des vorindustriellen Zeitalters im Jura.

Die umfassende Darstellung von Michel über die Grenzziehung zwischen Bern und dem Fürstbistum Basel (S. 57–402) besitzt nicht nur wegen ihrer Bezüge auf die Jurafrage höchsten Aktualitätswert, sondern dürfte sich als grundlegende Arbeit zur seeländisch-südjurassischen Regionalgeschichte erweisen. Dieser Region kam seit jeher Grenzfunktion zu (burgundisch-alemannischer Grenzraum, Grenze zwischen Mittel- und Ostfranken 870, Grenzgebiet der Bistümer Lausanne, Basel und Konstanz, sprachlicher Grenzraum seit dem frühen Mittelalter, endlich politisches Grenzgebiet zwischen dem Fürstbistum Basel und dem Staat Bern). Michel untersucht zunächst die Hoheits- und Herrschaftsrechte am Jurafuss vor der bernischen Expansion ins Seeland (69–128) und stellt dann Berns Grenz- und Territorialpolitik zwischen Seeland und Jura dar (129–187). Der dritte Teil befasst sich mit der Detailausmarchung der bernischen Grenze am Jurafuss. 44 Abbildungen der historischen Grenzsteine, 7 Urkundenabdrucke, eine Karte, Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Register ergänzen das Werk.

Tschumi Otto: *Die ur- und frühgeschichtliche Fundstelle von Port im Amt Nidau (Kanton Bern.)* Mit Beiträgen von Ed. Gerber, W. Leupold und W. Rytz. Biel 1940. 80 Seiten, 19 Abbildungen im Text und 8 ganzseitige Tafeln. Mitgliederpreis Fr. 4.- (im Buchhandel Fr. 6.-).

Beim Bau des Nidau-Büren-Kanals stiess man 1874 auf Überreste einer steinzeitlichen Pfahlbausiedlung und einer keltischen Handelsniederlassung aus der Bronze- und Latène-Zeit, dazu auf römische Spuren. Beim Neubau der Porter Schleuse 1936 ergaben sich neue reiche Funde, die in der vorliegenden Publikation eingehend beschrieben und in ihren historischen Zusammenhang gestellt werden, was ein abgerundetes Bild einer frühzeitlichen Siedlung im Seeland ergibt.

Weigold Hermann: *Untersuchungen zur Sprachgrenze am Nordufer des Bielersees auf Grund der lokalen Orts- und Flurnamen*. Romanica Helvetica Bd. 24. Bern 1948 (Nachdruck Biel 1973). XVI + 169 Seiten, 2 Karten. Mitgliederpreis Fr. 22.- (im Buchhandel Fr. 30.-).

Die Untersuchung befasst sich mit der Entwicklung der Sprachverhältnisse am linken Bielerseeufer, vor allem in der Gemeinde Ligerz, die noch bis ins 18. Jahrhundert dem romanischen Sprachraum angehörte. Das 1. Kapitel bietet einen historischen Überblick über die Bielerseegegend, das 2. Kapitel gibt, je alphabetisch geordnet, die sprachliche Deutung und die Belege für die Orts-, Weiler- und Flurnamen (eine Fundgrube für den Sprach- und Heimatunterricht!). Das letzte Kapitel bringt eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Ein Namenregister erschliesst das Werk.

Aus der Geschichte des Amtes Erlach. Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Herausgegeben von den Gemeinden des Amtes Erlach, 1974. 400 Seiten, 178 Abbildungen, 1 Karte. Mitgliederpreis Fr. 25.- (im Buchhandel Fr. 38.50).

Mit diesem Werk hat das Amt Erlach eine mustergültige Amtsgeschichte oder «Heimatkunde» erhalten. Von den Beiträgen, die alle von fachlich hoher Qualität sind, greifen wir nur die wichtigsten heraus. Ur- und frühgeschichtliche Besiedlung (H. Grütter), Archäologie bei der 2. Juragewässer-Korrektur (H. Schwab), Ortsnamen (P. Zinsli). Das Seeland im Hoch- und Frühmittelalter (K. Flatt), Die Eroberung Erlachs durch Bern 1474 (R. Stähli), Die «Stöcke» im Seeland (J.-P. Anderegg), Dorf und Flur (G. Grosjean), Geschichte des Rebbaus (A. Moser). Eine Zeittafel, Literaturverzeichnis und ein Überblick über die Archive des Amtes vergrössern die Brauchbarkeit des Werkes.

Biel im Spiegel der Zeiten. Neujahrsblatt der Seeländischen Heimatvereinigung 1944. Preis Fr. 2.-.

Das anspruchlose Heft von 32 Seiten bringt verschiedene Berichte von Chronisten und Historikern über den Ursprung der Stadt Biel (Veresius, Walker, Erni, Waldoner, Hidber und Bloesch) aus verschiedenen Zeiten, dazu Reiseberichte aus verschiedenen Epochen.

Das Naturschutzgebiet Häfli bei Büren an der Aare. Herausgegeben von der Bernischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz im Naturschutzjahr 1970. 48 Seiten, 15 Zeichnungen, 5 fotogr. Tafeln und 2 Kartenreproduktionen. Einführung: Hans Joss; Pflanzenwelt: Eduard Berger; Vogelwelt: Hans Herren; Die Nachtreiherkolonie; Hans Matter; Fischerei: F. Funk. Mitgliederpreis Fr. 3.- (im Buchhandel Fr. 4.50).

Die Schrift möchte dem interessierten Publikum Einblick in einen Ausschnitt unserer engeren Heimat vermitteln. An einem Ausschnitt des ehemaligen Aarelaufes und seiner Umgebung soll ermöglicht werden, einige Einsichten über das Zusammenleben der Geschöpfe zu gewinnen.

Seedorf einst und jetzt. Überblick über die Entwicklung der Dorfschaften unserer Gemeinde. Herausgegeben von der Kulturkommission Seedorf. Biel 1976. 118 Seiten, 9 zum Teil farbige Illustrationen von Gertrud Iseli, Emil Bärtschi und Fritz Baumgartner und 2 Faksimiletafeln. Mitgliederpreis Fr. 10.- (im Buchhandel nicht erhältlich).

Der erste Teil des Werkes umfasst eine von Alfred Studer (†), Lobsigen, zusammengestellte Chronik von Seedorf, die über das Werden und die Entwicklung der Gemeinde Auskunft gibt. Im Anhang werden von verschiedenen Autoren aktuelle Probleme der Gemeinde behandelt.

Aeschbacher Paul: *Das Kloster Gottstatt.* Eine kulturhistorische Studie. 2. Auflage, Biel 1949. 30 Seiten, 6 ganzseitige Bilder (darunter Klostergrundriss und Vogelschau-Ansicht). Mitgliederpreis Fr. 2.- (im Buchhandel Fr. 3.-).

Eine anschauliche Geschichte des Prämonstratenser Klosters: seine Gründung, das tägliche Leben im Kloster, die so wichtigen wirtschaftlichen Aktivitäten, die Organisation des Ordens, die Bedeutung des Klosters im Leben der mittelalterlichen Gesellschaft, sein Schicksal in der Reformation und späterhin.

Aeschbacher Paul: *Lüscherz.* Aus der Geschichte eines seeländischen Dorfes. 2. Auflage. Biel 1950. 15 Seiten, mit der Wiedergabe eines Stichts von J. L. Aberli, am Schluss kleines Quellenverzeichnis. Mitgliederpreis Fr. 1.50 (im Buchhandel Fr. 2.-).

Antenen Fritz: *Geologie des Seelandes.* Biel 1936. 232 Seiten. 7 Fotos und viele Zeichnungen, Profile und Karten im Text. 4 Falttafeln im Anhang. Mitgliederpreis Fr. 3.- (im Buchhandel Fr. 6.-).

Das Werk bietet auch heute noch einen guten Überblick über Molasse und Quartär des Seelandes sowie über die Formation des Jurarandes. Es ist leichtfasslich geschrieben und bis heute durch keine neuere Publikation ersetzt.

Arn Otto: *Oltigen.* Ein Stück Seeländer Geschichte. Biel 1962. 190 Seiten, 12 ganzseitige Bildtafeln, 2 Stammbäume, 2 Karten, ausf. Quellen- und Literaturverzeichnis. Mitgliederpreis Fr. 4.- (im Buchhandel Fr. 8.-).

Die Grafschaft Oltigen umfasste Streubesitz auf dem Rapperswiler Plateau und auf dem Frienisberg. Von 1413 bis 1483 war sie bernische Landvogtei, dann wurde ihr Gebiet zwischen den Ämtern Laupen und Aarberg geteilt. Das Werk lässt ein farbiges Bild der seeländischen Geschichte erstehen: Aareschiffahrt und -flösserei, Siedlungsgeschichte, Geschichte des Grafenhauses Oltigen, Rechts- und Besitzverhältnisse im Mittelalter, Kirchen und Klöster, der Anschluss an Bern 1410, Reformationsstürme, Bauernkrieg, Herrschaft der Gnädigen Herren, Landwirtschaft im 18. Jahrhundert, Franzosenzeit und 19. Jahrhundert.

L'Ecole bernoise

Nouvelles du Centre de perfectionnement

La formation de l'animateur des cours de formation continue

La Commission consultative pour le perfectionnement des enseignants de la Suisse romande et du Tessin a proposé une nouvelle recommandation qu'il nous paraît utile de soumettre à la réflexion de chacun.

«1. Définition des cours de formation continue

La formation continue s'étale sur tout le temps de la vie. Elle doit permettre d'affiner et de compléter les savoirs, les savoir-faire et les savoir-être acquis dans la formation antérieure. Elle ouvre donc de nouvelles perspectives pédagogiques et elle contribue au développement de la personne.

2. Profil du public

La formation continue s'adresse à des adultes (enseignants) qui expriment le désir de participer à une activité de perfectionnement. Le public est homogène par l'intention librement manifestée de se perfectionner; en revanche, les connaissances, les activités et les comportements des participants rendent le groupe hétérogène.

3. Profil de l'animateur

L'animateur peut être:

- un enseignant qui, par intérêt personnel, par la discipline qu'il enseigne ou par son souci de formation continue a acquis une maîtrise du sujet;
- un non-enseignant qui s'est révélé apte à traiter un sujet pour lequel il a été sollicité.

L'animateur est capable de transmettre ses connaissances et ses savoir-faire par la méthode pédagogique la plus appropriée.

4. Choix et formation des animateurs

Le choix est souvent imposé par le contenu et les objectifs des activités de perfectionnement. Il s'agit de trouver un animateur (ou des animateurs) intéressé par la matière et la forme du cours et qui veut bien consacrer du temps à la préparation et à la direction du cours, à la détermination de la forme, durée et période, ainsi qu'à son évaluation, créant une condition favorable à sa réussite. Cet entretien permet d'achever la phase du choix et d'introduire celle de la préparation qui sera poursuivie par l'animateur avec l'aide des responsables de la formation continue.»

Nous tenons à disposition des intéressés une recommandation traitant le thème: «La formation de l'animateur des cours de recyclage».

Programme 1982

Les propositions de cours devaient parvenir au Centre jusqu'au 20 mai. Que ceux qui ont laissé passer le délai envoient les documents nécessaires jusqu'au 31 mai; ainsi pourrons-nous répondre aux besoins exprimés.

Cours 1981

De nouvelles inscriptions peuvent encore être admises pour certains cours, à condition qu'elles parviennent au secrétariat du Centre au plus tard un mois avant le début du cours.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Au Comité central de la SEJB

Dans sa séance du 5 mai 1981, le Comité central de la SEJB a pris connaissance de nombreuses communications du président ou du secrétaire et a procédé à la constitution de son Bureau. Il s'est déclaré favorable à l'étude par la SEB de l'introduction éventuelle d'une carte de membre.

Bureau du CC/SEJB

Depuis un certain temps déjà, le CC/SEJB avait exprimé le vœu de constituer un Bureau qui serait chargé de liquider les affaires courantes et d'élaborer les prises de position du Comité central. Il est évident que les décisions du Bureau seront ensuite soumises au CC/SEJB qui sera chargé de les ratifier. Feront partie du Bureau: Jacques Paroz, section de Courtelary, Daniel Kunz, section de Moutier, et Jean-François Wälchli, section de Bienne-La Neuveville. Le secrétaire de la SEJB fonctionnera comme secrétaire du Bureau.

Communications

a) du président

Jacques Paroz fait part à ses collègues du CC/SEJB de nombreuses communications. Parmi les plus importantes, relevons:

SIPRI-ATE. Dans le cadre des travaux de SIPRI (examen de la situation de l'école primaire), la Direction de l'instruction publique a autorisé l'Office de recherche et de planification pédagogiques à mettre sur pied un groupe de travail chargé de l'«Appréciation du travail des élèves» (ATE). Il doit collectionner les instruments d'évaluation des travaux d'élèves, les analyser et, au besoin, en produire de nouveaux.

Sur proposition de l'ORP, le groupe a été constitué de la manière suivante: Président: Patrick Steiger, collaborateur de l'ORP, Moutier. Membres: les collègues Jacqueline Bider, Danielle Favre, Françoise Henry et Hélène Müller de Bienne.

Semaines hors cadre. Dans la partie alémanique du canton et en quelques endroits du Jura bernois, l'organisation de semaines hors cadre fait partie de la vie habituelle de l'école. Durant une semaine, l'enseignement est donné en

dehors du cadre scolaire habituel. Parmi les nombreuses possibilités, mentionnons les deux plus courantes: *par classe* où l'enseignant, avec ses élèves, organise une semaine d'enseignement sous forme de camp, d'excursions, etc. et *par centres d'intérêt*, où les élèves d'une même école étudient un thème sous la conduite d'un maître. Il arrive fréquemment que des collègues inexpérimentés en la matière rencontrent certaines difficultés d'organisation. Afin de remédier à cette lacune, le Secrétariat au perfectionnement de la SEB envisage de mettre sur pied un ou des cours où seraient discutés tous les problèmes d'organisation et où différentes possibilités seraient montrées aux enseignants.

Le projet de tels cours est actuellement à l'étude et les enseignants ont été invités à donner leur avis.

Augmentation du salaire réel. La Société des enseignants bernois, en collaboration avec la VPOD (Association du personnel des services publics) et l'Association du personnel de l'Etat, a adressé au Conseil exécutif une requête afin d'obtenir une augmentation du salaire réel. Les organisations concernées demandent, pour le 1^{er} janvier 1982, une augmentation du salaire réel d'au moins 1200 à 2400 francs ainsi que l'augmentation à 180 francs des allocations familiales.

COROME: Commission d'examen Français 2 P. COROME a décidé la création d'une commission d'examen Français 2 P. Il s'agit d'évaluer certains moyens d'enseignement et, au besoin, d'en proposer d'autres. D'entente avec la DIP, la SEJB décide qu'un seul enseignant représentera à la fois la SEJB et la DIP. Il est évident qu'en cas de vote, il aura droit à deux voix, de manière à rétablir l'équilibre avec les cantons qui auraient deux représentants.

Relations avec la DIP. Le CC/SPR souhaite que les sections cantonales donnent leur avis sur «l'institutionnalisation des relations DIP-section cantonale». Dans le canton de Berne, de telles relations existent et des rencontres ont lieu régulièrement entre la SEB (la SEJB y est associée) et la DIP. Ces rencontres se déroulent dans un climat de confiance réciproque. Elles permettent d'aborder de nombreux problèmes visant à améliorer la situation du corps enseignant et conduisent au développement harmonieux de l'école. Il est toutefois évident que les deux partenaires ne partagent pas toujours le même point de vue. Mais le seul fait de parler ouvertement et objectivement d'un problème permet à la longue de faire avancer les idées.

b) du Secrétariat

Yves Monnin fait part aux membres du CC/SEJB de nombreuses décisions ou prises de position de la SEB ou de la DIP:

Conseiller juridique de la SEB. A la suite de la démission de M^e Rindlisbacher nommé juge à la Cours d'appel, la Société des enseignants bernois a engagé M^e Urs Hofer, avocat à Berne, comme nouveau conseiller juridique. M^e Hofer connaît bien notre association d'enseignants et son fonctionnement puisqu'il faisait partie des commissions chargées d'élaborer les nouvelles structures et les nouveaux statuts.

Initiative «Réforme scolaire». Le Comité cantonal de la SEB a adopté une position analogue à la SEJB en ce qui concerne l'initiative du POCH «Réforme scolaire» (voir «Ecole bernoise» du 27 mars 1981, page 100). Ainsi que l'ont proposé la plupart des sections cantonales, la SEB

- propose le rejet de l'initiative sans contreprojet
- et demande que les différentes exigences de l'initiative soient examinées lors de la révision totale des lois bernoises sur l'éducation.

Dossier «Réélections». Ainsi que cela a été publié dans l'«Ecole bernoise» du 30 avril 1981, certains enseignants mécontents du travail de la SEB lors des réélections de 1980 ont établi un dossier qu'ils ont transmis aux membres du CC de la SEB. Dans sa dernière séance, le Comité cantonal de la SEB en a discuté et, après avoir constaté qu'aucun élément ne permettait d'affirmer que la SEB ou le secrétaire adjoint avaient mal fait leur travail, leur renouvelle publiquement sa confiance (voir communiqué du CC/SEB dans l'«Ecole bernoise» du 15 mai 1981).

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB). La modification du décret concernant la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois est entrée en vigueur le 1^{er} avril 1981. Le Conseil exécutif a décidé que les enseignants mis à la retraite entre le 1^{er} janvier 1981 et le 1^{er} avril 1981 bénéficieraient des nouvelles prestations. (Les allocations de résidence ont été intégrées au traitement assuré qui a, en outre, été augmenté de 17%.)

Commission plénière CIRCE III. Le CC/SEJB propose le collègue Ulrich Knuchel de Diesse pour remplacer Michel Ammann de La Neuveville au sein de la Commission plénière CIRCE III.

Réforme de la formation des enseignants primaires. Sur proposition de la section de Bienna-La Neuveville, le CC/SEJB invite la DIP à nommer M^{lle} Christiane Romanens de Bienna membre du groupe francophone chargé de la «Réforme de la formation des enseignants primaires».

Enseignants à temps partiel

Dans le courant de l'hiver, l'Association des maîtres primaires avait lancé une enquête concernant les enseignants à temps partiel. La même enquête avait été organisée dans la partie française du canton par le secrétaire de la SEJB. Les premiers résultats viennent d'être transmis au Secrétariat de la SEB. L'enquête à laquelle ont répondu plus de 700 titulaires de classes dans lesquelles enseignent aussi d'autres maîtres et plus de 300 enseignants à temps partiel permet de relever déjà les constatations suivantes:

- Contrairement à ce que beaucoup prétendent, il existe une bonne collaboration entre les titulaires et les maîtres à temps partiel. Dans leur grande majorité, les intéressés se déclarent satisfaits.
- Les titulaires souhaitent le maintien du principe «une classe - un maître».
- Les maîtres à temps partiel, dans leur grande majorité, considèrent leur statut comme satisfaisant.
- Bon nombre de maîtres à temps partiel, surtout ceux qui enseignent moins de 18 leçons hebdomadaires, ne souhaitent pas être nommés pour une classe et préfèrent enseigner un nombre d'heures réduit.
- La plupart des enseignants souhaitent une amélioration du système actuel (c'est certainement possible dans bien des domaines), et seule une minorité en préconise l'abolition.

Les résultats seront encore analysés de manière plus approfondie. Par la suite, il appartiendra à l'Association des maîtres primaires de présenter diverses propositions en vue d'améliorer le statut des enseignants à temps partiel.

Carte de membre de la SEB

Certaines sections de la SEB ont émis le vœu que soit étudiée l'introduction éventuelle d'une carte de membre pour tous les membres de la SEB. Actuellement, certaines sections délivrent de telles cartes, d'autres pas. Ces cartes permettent certains avantages à leurs membres: entrée libre dans des musées, rabais dans différentes entreprises, etc.

Le CC/SEJB est, dans sa grande majorité, d'accord avec le principe d'une telle carte. Il demande au Secrétariat de la SEB de poursuivre l'étude du projet et de voir dans quelle mesure une telle carte est réalisable pour l'ensemble des membres.

Il tient cependant à mentionner la remarque de certains collègues qui estiment qu'il n'est pas juste que les enseignants puissent, sur présentation d'une carte de membre, obtenir des rabais qui ne sont pas accordés aux autres travailleurs.

Affaire à suivre.

Assemblée générale de la SEJB en 1982

Selon ses statuts, la SEJB se réunit tous les trois ans en assemblée générale. La prochaine aura lieu en 1982. Le CC/SEJB invite ses membres à lui présenter des propositions en vue de l'organisation de cette importante assemblée.

Yves Monnin



La Commission «L'espéranto à l'école» communique:

L'École supérieure internationale de vacances, dont le siège est au Centre culturel espérantiste, à La Chaux-de-Fonds, organisera cet été les cours suivants:

- Cours de base: 12-17 juillet; 26-31 juillet; 6-11 août.
- Cours de perfectionnement: 26-31 juillet; 9-14 août; 16-21 août; 13-18 septembre.
- Cours de littérature: 19-24 juillet; 30 août-4 septembre.
- Cours de méthodologie de l'enseignement de l'espéranto: 12-17 juillet.

Professeurs: M^{mes} Perla Martinelli (Italie) et Ilona Koutny (Hongrie), MM. Claude Gacond (Suisse), Ed Borsboom (Pays-Bas), Giorgio Silfer (Italie), Herbert Mayer (Autriche) et Walter Zelazny (Pologne).

Pour tous renseignements, s'adresser au Centre culturel espérantiste, Postiers 27, 2300 La Chaux-de-Fonds, téléphone 039 26 74 07.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung von Mittwoch, 29. April 1981
Vorsitz: Ulrich Thomann

Dankbar nahm der Kantonalvorstand den Beschluss des Regierungsrates zur Kenntnis, den Staatsbeitrag für unser Logierhaus auf 15 000 Franken zu erhöhen. Befriedigt ist er auch über das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen im Besoldungsgesetz und -dekret sowie für die Lehrerversicherungskasse, insbesondere darüber, dass für die zwischen dem 1. Januar und dem 1. April zurücktretenden Lehrer die gleiche Regelung wie für das Staatspersonal angewendet wurde.

Das Personal der Kasse, des Personalamtes und des Sekretariates hat sehr viele Überstunden geleistet, um alle notwendigen Arbeiten termingerecht zu erledigen. Präsident Thomann sprach ihnen den Dank der Lehrerschaft aus.

Schliesslich wies er auf das bisher magere Meldeergebnis von Schulen für die Mitarbeit am Projekt SIPRI hin. Die Lehrerorganisationen haben die Überprüfung der Situation an den Primarschulen gefordert und die Gestaltung des Projektes mitbestimmt. Die bernischen Vorhaben sind in der paritätischen Kommission von BLV und Erziehungsdirektion ausgearbeitet worden und betreffen echte und konkrete Schulprobleme, an denen sinnvolle Verbesserungen möglich sind. Der Präsident rief zur Mitarbeit auf.

Grosser Rat

Die Schulgeschäfte der Maisession riefen keinen grossen Diskussionen mehr, weil der Kantonalvorstand zu den wichtigeren schon früher Stellung bezogen hat. Es scheint dem BLV richtig, über die Verlegung des Schuljahresbeginns das Volk entscheiden zu lassen, doch ist er nach wie vor überzeugt, dass der 1. August keinerlei pädagogische Nachteile zur Folge hat und dass man der Vorlage im Interesse der von der mangelnden Koordination betroffenen Schüler und Schulverwaltungen sowie aus politischen Gründen zustimmen muss. Er befürwortet auch die Hilfe des Staates an den durch die Ausbildungsreform nötig gewordenen Ausbau des privaten Lehrerseminars Muristalden. Unterschiedliche Meinungen kamen zum Ausdruck hinsichtlich der Motion Gigon, die verlangt, dass die polizeiliche Einvernahme von Kindern im schulpflichtigen Alter in den Schulen während der Schulzeit nur dann vorgenommen werden darf, wenn das schriftliche Einverständnis der Eltern (oder des gesetzlichen Stellvertreters) vorliegt. Während die einen lieber eine diskrete Befragung in der Schule als ein Abführen auf den Polizeiposten sähen und die Notwendigkeit einer raschen Abklärung von Straftatbeständen betonten, wiesen andere auf unangemessenes Verhalten von Untersuchungsorganen hin und wünschen nicht, dass die Schule an Polizeiaufgaben mitwirken muss. Einig war man sich darüber, dass die Aufklärung von Straftaten nicht unnötig erschwert werden darf, dass aber ein rücksichtsvolles und diskretes Vorgehen der Untersuchungsorgane verlangt werden

muss und dass die Eltern von diesen benachrichtigt werden sollen, dass aber nicht deren Einverständnis verlangt werden kann.

Eine Delegation des BLV wird wie üblich die Schulgeschäfte zu Beginn der Maisession mit den Lehrer-grossräten besprechen, ohne dass diese aber an Instruktionen gebunden sind.

Der Kantonalvorstand diskutierte vier weitere Vorstösse, welche später vom Grossen Rat behandelt werden, und erteilte dem Leitenden Ausschuss die Kompetenz, die Stellungnahme des BLV abzufassen:

- Die Motion Kipfer beauftragt den Regierungsrat, neue Richtlinien für die Schülerbestände pro Klasse zu erlassen und die heute noch gültigen Richtwerte zu senken. Der BLV ist überzeugt, dass die bestehende Situation für dieses Begehren günstig ist und hat selber schon eine analoge Initiative diskutiert. Er empfiehlt deshalb Annahme der Motion.
- In einem Postulat verlangt Kollege Witschi geeignete Massnahmen, um im Interesse der Schüler die mit dem Teilpensenlehrersystem zusammenhängende unbefriedigende Situation zu verbessern. Der BLV bearbeitet diese Fragen seit Monaten und ist überzeugt, dass Verbesserungen möglich sind. Er unterstützt deshalb die Annahme des Postulates.
- Die in der Interpellation Aeberhard aufgegriffene Frage der Altersentlastung für nicht vollbeschäftigte Lehrer hat den BLV seit Jahren beschäftigt und dieser hat darüber im Berner Schulblatt mehrmals informiert. Der Kantonalvorstand ist überzeugt, dass eine bessere Regelung nicht nur im Interesse der Lehrer gerechtfertigt werden kann, sondern sich auch zugunsten der Schule und der Schüler auswirken würde.
- Wegen der Nachteile häufigen Lehrerwechsels für die Schüler erkundigt sich Grossrat Lutz nach der Beurlaubungspraxis für Lehrer. Der BLV ist selber an einer Zusammenstellung der in den letzten Jahren gewährten Urlaube interessiert. Er ist auch überzeugt, dass die Interessen der Schüler im Vordergrund stehen müssen und das vernünftige Mass innerhalb eines Kollegiums nicht überschritten werden darf. Andererseits werden manchmal Urlaubsgesuche abgelehnt, an denen die Schule interessiert sein müsste. Schwierigkeiten entstehen auch aus den ausserordentlich langen Fristen und wegen gewisser Beschränkungen in bezug auf das Dienst- und das Lebensalter.

Teilpensenlehrer

Im Zusammenhang mit der Diskussion des Postulates Witschi informierte Edmund Zenger, Präsident der Primarlehrerkommission, über die ersten Ergebnisse der Umfrage zur Situation betreffend Teilpensenlehrersystem.

725 betroffene Klassenlehrer und 274 Teilpensenlehrer haben geantwortet. Für eine sofortige Aufhebung fand sich keine Mehrheit, hingegen werden bestimmte Verbesserungen verlangt, wobei die Pensen-Lohn-Bindung beibehalten werden soll. Am Prinzip des verantwortlichen Klassenlehrers wird mit überwältigender Mehrheit festgehalten, eine enge Zusammenarbeit mit dem Teil-

pensenlehrer aber begrüsst. Erfreulich ist, dass die Mehrzahl der Teilpensenlehrer sich akzeptiert fühlt und mit dem Verhältnis zum Klassenlehrer zufrieden ist. So richtig unzufrieden ist nur eine kleine Minderheit. Neun Teilpensenlehrer wollen den Beruf wegen ihrer Erfahrungen aufgeben. Erstaunlich ist, dass ungefähr ein Drittel vor 1976 patentiert worden und ungefähr ein Viertel nicht Mitglied des BLV ist.

Die Primarlehrerkommission wird die Ergebnisse nun auswerten und dem Kantonalvorstand Anträge stellen. Der Präsident des Bernischen Mittellehrervereins wies darauf hin, dass ein zu grosser Anteil von nicht voll beschäftigten Lehrern sich zum Nachteil der Schulen auswirkt.

Da die Inspektorenkonferenz sich ebenfalls mit den aufgegriffenen Fragen beschäftigt, folgte deren Vertreter, Primarschulinspektor Zwicky, als Gast den Verhandlungen mit grossem Interesse. Er bedauerte insbesondere, dass gemäss Umfrageergebnis 68 Klassenlehrer die Verpflichtung zu regelmässigen Kontakten mit dem Teilpensenlehrer glattweg ablehnen. Die Inspektoren stellen fest, dass die persönlichen Verhaltensweisen der Beteiligten einen sehr grossen Einfluss ausüben und dass es in vielen Schulen sehr gut geht. Am einen Ort könne man im Lehrerzimmer keinen Unterschied zwischen Klassen- und Teilpensenlehrern feststellen, am andern Ort mangle der einfachste Anstand gegenüber dem ungeliebten Fremden. Zu beachten sei bei der weiteren Bearbeitung auch der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Verhältnissen: am einen Ort könnten die Teilpensen oft im selben Schulhaus unterrichtet werden, am anderen Ort seien sie auf mehrere Schulhäuser und oft weit auseinanderliegende Weiler verteilt. Gemäss Umfrage bei den Schulinspektoren gibt es an den bernischen Primarschulen gegenwärtig 1081 Teilpensenlehrer, davon 228 mit 18 oder mehr Wochenlektionen, 447 mit kleineren Pensen und 376 «Fachlehrkräfte» wie Flöten- oder Turnlehrerinnen.

Lehrplanrevision

Der Präsident informierte den Kantonalvorstand über die Aussprache der Stufenorganisationspräsidenten mit den Verantwortlichen der Erziehungsdirektion für die Lehrplanrevision. Als wichtigstes Ergebnis hielt er fest, dass allseits der gute Wille zur Zusammenarbeit und zum Suchen von praktikablen Lösungen vorhanden und dass vorläufig noch nichts unverrückbar festgelegt ist. Der BLV wird voraussichtlich zum Stundentafelentwurf Stellung nehmen können. Er anerkannte das offene Vorgehen der Erziehungsdirektion, die auch zu weiteren Gesprächen mit dem BLV bereit ist. Ein gutes Ergebnis kann nur in der Zusammenarbeit mit den Leuten gefunden werden, welche den neuen Lehrplan nachher in ihrem Unterricht verwirklichen müssen. Ernst Grütter, Präsident des Seminarlehrervereins, hielt noch einmal fest, dass das nur möglich ist, wenn den Lehrern auch die nötigen Arbeitshilfen, Lehrmittel, Anschauungsmaterial usw. zur Verfügung gestellt werden können.

Präsidentenkonferenz

Der Kantonalvorstand genehmigte Programm und Unterlagen für die Präsidentenkonferenz vom 9. Mai 1981, in welcher über die Konsequenzen aus der Revision der BLV-Statuten für die Sektionen und die Stufenorganisationen gesprochen wird.

Klassenschliessungen

Der Kantonalvorstand unterstützt einen Antrag der Sektion Bern-Stadt, bei der Überarbeitung der Richtlinien für die Schülerzahlen pro Klasse das Streichen der Bestimmung zu erwirken, die verlangt, dass die Schülerzahl bei mehreren Parallelklassen auf den Mittelwert des Normalbereiches auszurichten ist. Gerade in städtischen Verhältnissen hat das oft kaum zu rechtfertigende Konsequenzen.

TV-Krimi

Ein Lehrerkollegium bittet den BLV, dahin zu wirken, dass der aus kommerziellen Gründen vorverschobene Wochenkrimi des Schweizer Fernsehens wieder nach dem letzten Werbeblock gesendet wird. Die Rücksichtnahme auf die Folgen für die Kinder sei wichtiger als die möglichen Mehreinnahmen aus der Werbung.

In der Diskussion wurde auf das Ausweichen auf andere Kanäle hingewiesen und die Notwendigkeit einer wirksamen Medienerziehung betont. Der Kantonalvorstand beschloss, die Eingabe des Kollegiums im Berner Schulblatt zu veröffentlichen und dem Schweizerischen Lehrerverein anlässlich der nächsten Präsidentenkonferenz vorzulegen.

BSB-SLZ

In der letzten Zeit erreicht die Schweizerische Lehrerzeitung mit dem Berner Schulblatt ihre Leser häufig erst am Montag oder Dienstag, manchmal auch am Mittwoch der folgenden Woche, obschon der Redaktionsschluss des Berner Schulblattes um einen Tag vorverlegt worden ist. Übers Wochenende hätten aber Lehrer am ehesten Zeit, ihre Fachzeitschrift zu lesen. Die Sektion Bern-Stadt fordert deshalb den Kantonalvorstand auf, Massnahmen zu ergreifen, um die rechtzeitige Auslieferung zu sichern, notfalls die Druckerei zu wechseln. Die PTT ist zur Zustellung am Samstag nicht mehr verpflichtet. Das Sekretariat wurde beauftragt, bei der Druckerei und bei der Schweizerischen Lehrerzeitung abzuklären, wo der Fehler liegt und Vorschläge für Abhilfe auszuarbeiten.

Rechtsschutz

Der Kantonalvorstand stimmte der Kostenübernahme in einem Ehrverletzungsprozess zwischen einem Lehrer und seinem Schulkommissionspräsidenten zu, lehnte aber die Appellation ans Obergericht ab.

Er liess sich über die weitere Entwicklung im Wiederwahlhandel B. in S. orientieren und stimmte den Vergleichsvorschlägen zu. Die Lösung hängt weiterhin vom Verhalten der Gemeinde ab.

Er erteilte den Rechtsschutz an einen wegen Tötlichkeit und einen wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagten Lehrer, wobei der zu übernehmende Kostenanteil vom Urteil abhängig gemacht wurde.

Er genehmigte den Rechtsschutz für einen Vorsteher, dem das Personalamt ohne anfechtbare Verfügung die Besoldung für zwei im vergangenen Schuljahr erteilte Lektionen jetzt wieder abzieht, weil diese Lektionen gegen eine Bestimmung in der Vorsteherverordnung bewilligt und auch bezahlt worden sind.

Hinsichtlich eines negativen Entscheides des Regierungsrates betreffend das Verbot zum Erteilen von Religionsunterricht durch eine Schulkommission soll der Zentralsekretär mit den Rechtsberatern prüfen, ob eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht erhoben werden soll.

Er genehmigte ein Schreiben an den Erziehungsdirektor betreffend die finanzielle Regelung in zwei Wiederwahlen im Berner Jura. Das von einer Lehrergruppe den Mitgliedern zugestellte Dossier über die Wiederwahlen im französischsprachigen Kantonsteil mit schweren Vorwürfen gegen den Kantonalvorstand und das Sekretariat führte zu einer ausgiebigen Diskussion. Der Vorstand lehnte es ab, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, weil seiner Ansicht nach keinerlei Tatsachen dafür vorliegen und weil die Ergebnisse der Wiederwahlen im Berner Jura die Richtigkeit des Vorgehens des BLV bestätigen. Es soll nicht durch eine Untersuchung der Eindruck erweckt werden, als ob die Vorwürfe gegen den Adjunkten des Sekretariates eine nachgewiesene Grundlage hätten, und es soll kein Präjudiz für andere Gruppen geschaffen werden, die ihren Willen auf den vereinsrechtlich möglichen Wegen nicht durchsetzen können. Einstimmig wurde der Leitende Aus-

schuss beauftragt, im Berner Schulblatt auf die Veröffentlichung der Gruppe zu antworten und dem Kantonalvorstand eine Antwort auf das übergebene Dossier vorzulegen.

Abgeordnetenversammlung

Weil wegen Arbeitsüberlastung die Formulierungen für Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung noch nicht entworfen werden konnten, erteilte der Kantonalvorstand dem Leitenden Ausschuss die Kompetenz, diese Papiere zu verabschieden.

Erziehungsberatung

Edmund Zenger, Präsident der Primarlehrerkommission, machte den Vorstand auf eine fragwürdige neue Sitte aufmerksam: die Erziehungsberatung schickt manchmal bei ihr in Beratung stehende vorschulpflichtige Kinder in erste Klassen, damit sie für den Schuleintritt die ihnen zusagende Lehrerin bezeichnen können. Wenn diese «Gschouli» Schule macht, könnte das nachteilige Folgen haben.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Brechtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.